



Dagmar Freitag

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sportpolitische Sprecherin
der SPD-Bundestagsfraktion

Dagmar Freitag, MdB · Platz der Republik 11011 Berlin

Platz der Republik 1

11011 Berlin

☎ (030) 227 – 72 076

📠 (030) 227 – 76 293

✉ dagmar.freitag@bundestag.de

🌐 <http://www.dagmar-freitag.de>

Ansprechpartnerin:

Christiane Trunk

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Berlin, den 6. Mai 2009

Sehr geehrter Herr Weinreich,

wie angekündigt, bin ich gern bereit, Ihre Anfrage zu beantworten – allerdings verzichte ich auf Einzelantworten auf Ihre 20 Fragen zugunsten einer ausführlichen Stellungnahme zu dem gesamten Themenkomplex.

Grundsätzlich unterstütze ich den Wunsch und die Notwendigkeit nach einer Aufarbeitung der Dopingaktivitäten der Vergangenheit. Das dokumentiert sich u.a. in den bisherigen gesetzgeberischen Aktivitäten meiner Fraktion, nicht nur, aber insbesondere im Hinblick auf das Dopingopfer- Hilfegesetz aus dem Jahr 2002. Im Verlauf des damaligen parlamentarischen Verfahrens und der dazu gehörenden Beratungen habe ich enge Kontakte zum Dopingopferhilfeverein, hier namentlich zum Vorsitzenden Dr. Zöllig, sowie zu unterschiedlichen Vertretern der Belange der Dopingopfer gehabt.

Verantwortungsbewusstes politisches Handeln bedingt Kommunikation und Information – und dieser Maxime folge ich auch auf dem Problemfeld des Umgangs mit dopingbelasteten Trainern. Um es ganz klar zu sagen: Dabei kann es weder um eine Generalamnestie noch um einen Generalverdacht gehen. Der autonome Sport hat mit der Steiner-Kommission eine weitere Instanz geschaffen, um in jedem Einzelfall eine Empfehlung zu geben. Dass diese in Politik und Öffentlichkeit mit Interesse verfolgt und bewertet werden, halte ich für selbstverständlich.

Natürlich hat sich auch die Arbeitsgruppe der SPD-Bundestagsfraktion intensiv mit der Thematik beschäftigt. Gemeinsam mit allen Fraktionen streben wir ein Treffen mit der



Dagmar Freitag

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sportpolitische Sprecherin
der SPD-Bundestagsfraktion

Steiner-Kommission an. Auch für erneute Gespräche mit Dopingopfern stehe ich gemeinsam mit den Mitgliedern meiner Arbeitsgruppe zur Verfügung.

In dem von Ihnen geschilderten Fall haben sich Trainer erstmalig mit einer gemeinsamen Erläuterungen eigenständig erklärt. In der Erklärung wird der Begriff „Dopingmittel“ explizit genannt, eine Verharmlosung oder Verzerrung historischer Realitäten ist aus meiner Sicht daher nicht erkennbar. Ich erachte die Erklärungen im Übrigen weniger als einen Ausstieg aus der Problematik als vielmehr einen Einstieg in die Aufarbeitung der Vergangenheit.

Grundsätzlich begrüße ich es, wenn belastete Trainer den Weg gehen, Fehler der Vergangenheit einzugestehen und sich bei Opfern ihres Handelns zu entschuldigen. Wenn die Vergangenheit nicht mehr auf der Ebene der Justiz bewältigt werden kann, müssen andere Formen der Aufarbeitung gesucht werden und das Schweigen gebrochen werden. Sämtliche zivil- und strafrechtlichen Fristen sind verjährt, auch aus arbeitsrechtlicher Sicht halte ich eine Beendigung eines Arbeitsverhältnisses mit einer Begründung, die auf Vorfällen von vor mindestens 20 Jahren basiert, für nicht durchsetzbar.

Hinsichtlich Ihrer Fragen an das BMI, den DOSB als Dachverband oder einzelne Spitzensportverbände darf ich Sie bitten, sich mit den dort zuständigen Mitarbeitern in Verbindung zu setzen. Dort können sie zweifellos auch weitere Informationen zu Versuchen, mit Dopingopfern ins Gespräch zu kommen oder sie in Präventionsmaßnahmen einzubinden, bekommen.

Abschließend gestatte ich mir den Hinweis, dass ich meine berufliche Tätigkeit strikt von meinem ehrenamtlichen Engagement im Deutschen Leichtathletik-Verband trenne.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Freitag